

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 59.

Neuenbürg, Samstag den 16. April

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Diejenigen hier wohnenden männlichen Personen, welche im Besitze der württ. Staatsangehörigkeit sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, steht, sofern bei ihnen keine gesetzlichen Verhinderungsgründe vorliegen und sie seit den drei letzten Rechnungsjahren an die Stadtkasse ununterbrochen Steuern aus ihrem Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Recht zu, die Erteilung des

### hiesigen Bürgerrechts

gegen Bezahlung der statutenmäßigen Gebühren zu beanspruchen.

Hievon werden dieselben gemäß gesetzlicher Vorschriften in Kenntnis gesetzt.

Den 15. April 1898.

Gemeinderat,  
Vorstand Stirn.

Neuenbürg.

Am Dienstag den 19. ds. Mts., abends 6 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause folgende Arbeiten

### veraccordiert:

- a. das Umbrechen des Rathausdaches, die Verlängerung eines Kamins im ersten Stock und Herstellung eines Doppelkamins über dem Dach;
- b. die Anfertigung von 4 Fenstern mit Futter und Verkleidungen im Dachstock des Rathhauses;
- c. die Anfertigung von 2 neuen Fenstern und einem paar Fensterläden im ersten Stock des alten Schulhauses;
- d. die Anfertigung von 300 Stück eichenen Grabnummerstoßen für den Begräbnisplatz.

Den 15. April 1898.

Stadtschultheißenamt,  
Stirn.

Althengstett, Oberamt Calw

### Lang-, Klotz- u. Bauholz-Verkauf.

Donnerstag den 21. April d. J., vormittags 10 Uhr

kommen im Rathhaus zum Adler hier aus dem Gemeindevald, Abteilung Rälloch, Sulert, Kapf, Koptplatte und Steinalensberg in Losen von 5 bis 30 Fm. zum Verkauf:

- Lang- und Klotzholz I. Klasse 190 Fm.,
- " " " II. " 280 Fm.,
- " " " III. " 340 Fm.,
- Bauholz IV. Klasse 250 Fm.,
- " V. " 11 Fm.

Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

### Nadelstammholz-Verkauf.

Aus District Rillberg Abt. Wolde etc., sowie vom Scheidholz kommen im Submissionswege durchweg gerepeltete Nadelholzstämme und zwar meist Kottannen, der Meist Weißtannen und Fichten (letztere fast durchweg abgeleitet) in größeren und kleineren Losen zum Aufstreich:

- I. 570 Stämme in gemischten Losen aus Langholz II und III. und Sägholz I. bis III. Kl., also Sägware, mit zus. ca. 600 Fm.;
- II. 1240 Stämme in abgeordneten Losen von Langholz IV. u. V. Kl. (Bau- und Papierholz) mit zus. 500 Fm.

Die schriftlichen Offerte sind spätestens bis

Dienstag den 19. April ds. J., vormittags 10 Uhr für jedes einzelne Los abgeleitet in ganzen oder Theilprozenten der Revierrpreise des Forstbezirks Wildberg pro 1898 unter verschlossenem Couvert mit der Aufschrift „Offert auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Nagold“, bei der Stadtpflege einzureichen und dürfen die Submittenten der sofort nach 10 Uhr vor einer Kommission stattfindenden Öffnung der Offerte beiwohnen.

Stadtförsterei.

Revier Schwann.

### Reisig-Verkauf.

Am Dienstag den 19. April, vormittags 9 Uhr

werden aus dem Staatswald Lohsee: 2200 Wellen ausgeprägtes Nadelholzreisig (Streureisig) verkauft.

Zusammenkunft an der Schwobhauser Hütte.

Neuenbürg.

### Die Reifuhr

von 80 Nm. Holz und das Einsetzen von 16 Nm. Holz in das städt. Magazin, wird am

Montag den 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus veraccordiert.

Den 13. April 1898  
Stadtschultheißenamt,  
Stirn.

### Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober ds. J. aus ihrem Gemeindevald am

Montag den 18. April ds. J.:

- 74 tannene Stämme I. Kl., 86 dto. II. Kl., 80 dto. III. Kl., 190 dto. IV. Kl., 30 dto. V. Kl., 4 tannene Klöße I. Kl., 70 dto. II. Kl., darunter einige Spaltklöße, 84 dto. III. Kl., 75 dto. IV. Kl., 20 Eichen, 35 Buchen von 49 cm Durchmesser, abwärts darunter einige für Möbelschreiner geeignet und 1 Birke.

Die Zusammenkunft ist vormittags 10 Uhr beim Rathhaus.

Schielerberg, den 12. April 1898  
Gemeinderat:  
Rtzmann, Bärgr.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Rot- u. Weiß-Weine

von älteren und jüngeren Jahrgängen, rein und billig, empfiehlt

Theodor Weis.

Neuenbürg.

### Kinderwagen

von gewöhnlich bis feinst, sowie

### Leiterwagen

empfeht bei billigen Preisen

Karl Wagner.

### Farren-Verkauf.

Ein Gelbschred 2 1/4, ein Gelbschred 1/4 Jahr alt verkauft wegen Pacht-Aufgabe mit Garantie

Wilh. Bogt, Neuenbürg.

Röttingen, Amt Pforzheim.

Ein tüchtiger

### Säger,

der selbständig arbeiten kann und in der Hartholzsägerei bewandert ist, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Roth, Müller.

Neuenbürg.

Unterzeichneter setzt sein

### Nebenhaus

an der Wildbader Strohe dem Verkauf aus. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Joh. Schmid.

Calmbach.

### Geschäftshaus-Verkauf.

Wein in bester Lage und gutem boulichem Zustande befindliches Doppelhaus setze aus freier Hand dem Verkaufe aus.

Das Gebäude besteht aus schönem großem Laden mit 4 Schaufenstern, 14 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche und wurde bisher ein gutgehendes

### Eisen- und Spezereiwaren-Geschäft

darin betrieben.

Durch Zufirkurgäste wurde stets eine schöne Wieteinnahme erzielt. Ein Verkauf kann jederzeit mit mir abgeschlossen werden, eventuell wird auch das

### ==== Vorderhaus mit Geschäft ====

allein abgegeben. Wegen seiner großen Räumlichkeiten eignet sich solches auch zu einem Fabrikbetriebe.

Fr. Schanz

beim Rathhaus.





# Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Arztl. empfohlen; einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niedertagen d. Plakate kenntlich.

**Pforzheim.**  
 Während der Saison fortwährend Auswahl von über  
**dreihundert geschmackvollst garnierten  
 Damen- u. Mädchenhüten**  
 von M. 1.50 an  
 bis zu den hochfeinsten Modellen, Reparaturen und  
 Umänderungen werden billigt ausgeführt.  
**Carl Meyle**  
 im Rathaus.

**NEU! NEU!**

Von großer Wichtigkeit für Pferdebesitzer!  
**Heu-Häcksel in 3 Sorten.**

Gemischt (1/3 Heu, 2/3 Stroh) Wiesenheu- und Mechen-  
 Häcksel, garantiert staubfrei und abgerädet, aus bestem Würt-  
 temberger Heu hergestellt, empfiehlt  
**G. Gries, Häckselfabrikation, Baihingen a. E.**  
 Den Alleinverkauf für Wildbad und den Oberamtsbezirk  
 Neuenbürg habe ich

**Herrn Friedrich Kloss in Wildbad**  
 übertragen, wo jedes beliebige Quantum bezogen werden kann.

Italienische, Griechische und Spanische  
**Rotweine**

zum Verschnitt der 97er Weine vorzüglich geeignet, sowie alle  
 übrigen In- u. Ausländische Weiss-, Rot-, sowie Dessert- u.  
 Medicinal-Weine, Kirschwasser, deutsche u. französische  
 Cognacs, Punschessenzen offerieren unter Garantie für Reinheit  
 zu billigsten Preisen.

**Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,**  
 Weingrosshandlung.  
 Italienisches, Griechisches u. Spanisches Wein- u. Trauben-Importgeschäft,  
 Kellerei Neuenbürg,  
 Vertreter: G. Schilling, Küfermeister in Neuenbürg,  
 bei welchem auch Proben u. Preislisten zu haben sind.

**Louis Hirschberg, Pforzheim,**  
 Brötzingergasse 28,  
 empfiehlt:  
 Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe,  
 Tuch- und Buxkin, Aussteuer-Artikel,  
**Bettfedern und Daunnen,**  
 Anfertigung von Betten.  
 Billige Preise. Gute Qualitäten.

**MAGGI** leistet als Suppen- und Saucenverbesserer den Hausfrauen  
 wertvolle Dienste in der Küche. Seine Eigenschaft, den Wohl-  
 geschmack jeder fertigen Suppe augenblicklich überraschend  
 zu erhöhen, macht seinen Gebrauch für jede gute Küche unentbehrlich. Zu haben bei  
**Fr. Schanz Nachf. (Kdrion), Eisenhandlung,**  
 Calmbach D./A. Neuenbürg.

**Vor fünfzig Jahren. „1848.“**  
 XIV.  
 Die Württemb. Infanterieregimenter  
 erhalten eine neue Formation; statt acht werden es  
 künftig sechs Regimenter mit je drei Bataillonen.  
 Für die Wahlen zur deutschen National-  
 versammlung ist der Schwarzwaldkreis in acht  
 Wahlbezirke eingetheilt. Darunter ist der 4. Bezirk  
 Calw, mit Freudenstadt, Neuenbürg, Calw, Nagold.  
 Abstimmungsorte sind: Neuenbürg, Calw, Altensteig,  
 Wildbad.  
 Die Beschlüsse in Betreff der Bekleidung der  
 Bürgerwehr in höchster Instanz, wobei General-  
 lieutenant v. Bangold mitwirkte, gehen dahin, daß es  
 den Gemeinden freigestellt werden solle, ob sie dunkel-  
 blaue oder dunkelgraue oder dunkelgrüne Röcke, mit  
 stehenden oder liegenden Krägen, einführen wollen;  
 so jedoch, daß jedenfalls 1) mindestens je ein Bataillon

gleich zu uniformiren ist, 2) der Rock in einem nicht  
 anliegenden Paletot mit doppelter Knopfreihe bestehen  
 und 3) der Kragen von gleichem Tuch wie der Rock  
 sein soll. Hut, Schlapphut, grau oder schwarz. Leder-  
 werk der Patronentasche schwarz. Die Patronentasche ist,  
 sobald Waffen da sind, das Dringendste.  
 Freiburg, 16. April. (Oberh. 3.) Außer  
 dem hier unten folgenden Berichte sind wir immer  
 noch ohne direkte Nachrichten vom Schauplatz der  
 Begebenheiten im Seckreise und können für jetzt nur  
 aus Notizen, die uns zugekommen, Einiges mittheilen.  
 Heder und Strube haben nämlich ihre Bemühungen  
 zu Gunsten der Republik bis vorgestern fortgesetzt,  
 allenthalben aber so wenig Anklang damit gefunden,  
 daß sie zuletzt das ganze Unternehmen als gescheitert  
 erkennen und fernere Versuche zu dessen Durchführung  
 aufgeben mußten. Als dann noch die Kunde hinzu-  
 kam, daß bereits württemb. Truppen von Bisingen  
 her im Anzug wären und sich mitunter zweideutige

Besinnungen auf Seite Derjenigen, die früher mit Gu-  
 und Blut für die Republik zu streiten gelobt hatten,  
 sich kund gaben, so trennten sich die beiden Führer  
 um mit einer kleinen Schar Getreuer ihre Rettung  
 im Auslande zu suchen. Auf so traurige Weise endigte  
 also ein Drama, dem der Beobachter, der Beschaffen-  
 heit der ganzen Bewegung und deren Veranlassung  
 nach schon beim Beginn keinen Ausgang des Gelingens  
 verheissen konnte und in Folge dessen nun das Vater-  
 land zwei edle Männer, gleich herrlich an Geist und  
 Talent, wie vortrefflich an Charakter, Gemüth, und  
 Gesinnung, gläubig für Freiheit und begeistert für das  
 Wohl des Volkes, frei von jedem Gedanken an irgend  
 persönlichen Vortheil (?) und nur befeelt von dem  
 persönlichen Opferung und Hingebung für das all-  
 gemeine Beste, aber in unglücklicher Täuschung über  
 Mittel und Wege dazu befangen, mit Trauer und  
 Behmuth von sich scheiden und ihr unmittelbares  
 Wirken für dasselbe schmerzlich verloren sehen muß-

Neuenbürg.  
 Neben gutem alten Wein  
 mache auf  
**Weiß- u. Rot-Weine**  
 der Jahrgänge 1896 und 97 auf-  
 merksam, da ich letztere von 35 bis  
 50 S per Vier abgibt.  
**Verschnittwein**, tief schwarz,  
 billigt. Muster stehen gerne zu  
 Diensten.  
**Chr. Rothfuss,**  
 Küferei u. Weinhandlung.  
 Zweifelschgenbranntwein, Kirsch  
 wasser, Heidelbeergeist (5jährig). Dese  
 branntwein empfiehlt billigt  
 der Obige.

ca. 80 Zentner  
**Heu und Oehmd**  
 gutes, unbereinigtes, hat abzugeben  
 Schullehrer Haasis  
 in Unterlengenhardt.

Stuttg. Pferdlose à 1 Mk.  
 Zieg. garantiert 21. April.  
**Balinger Geldlose**  
 à 1 M.  
 Gesamtgewinne 276 00 M bar und  
 noch 25 Pferde à 1000 M.  
**Adolf Braun,**  
 Stuttgart, Böblingerstr. 7.

**Unfehlbar**  
 am 21. April findet die Ziehung  
 der **Stuttgarter**  
**Pferdemarktlotterie**  
 statt. Lose à 1 M. solange  
 Portat, zu haben bei der  
 Generalagentur Eberhard  
 Fetzer in Stuttgart

Die  
**Allerbesten**  
 Brustbonbons sind und bleiben  
 entschieden  
**Carl Mill's** allein echte  
**Spitzwegerich-**  
**Brustbonbons.**  
 in Paketen à 10, 20 und 40 S,  
 Carl Mill's Brustsaft in Flaschen  
 à 50 und 100 S. Beste Hausmittel  
 bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh  
 u. s. w. Nur acht zu haben bei  
**C. Bärenstein Conditor und**  
**F. Hall** in Neuenbürg; **S.**  
**Profius**, Cond. in Herrenalb.

Neuenbürg.  
**Neue ägyptische**  
**Speisezwiebel**  
 frisch angekommen.  
**Gottl. Graubner,**  
 Handlungsgärtner.

Arnbach.  
**1200 bis 1300 Mark**  
 werden gegen übliche Sicherheit zu  
 4% ausgeliehen.  
 Gemeindepfleger Höl.

Neuenbürg.  
 Bringe mein Lager von garnierten  
**Damen- und Mädchen-,  
 Herren-, Knaben- und  
 Kinderhüten**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Maria Frauch.**

Auf 1. Mai wird eine  
**Kaffeeköchin**  
 gesucht. Bewerberinnen wollen sich  
 bei Frau Stodinger, Hotel Belle vue,  
 Wildbad, melden.

**Schreib- u. Copiertinten**  
 empfiehlt  
**C. Mech.**

25 000 M Pferde u. 20 000 M  
 bar Geld. **Stuttg. Pferd-**  
**lose à 1 M.**, Ziehung garantiert  
 21 April; **Balingerlose 1 M.**  
 Hauptgew. 15 000 M bar. An-  
 theile an 100 Lose 2, 5, 10 und  
 20 M; an Finnlanderferienlose,  
 welche am 1. Mai unbedingt mit  
 1 Treffer gezogen werden müssen,  
 3, 6, 12, 15 und 30 M.  
 Porto und Liste 25 S versendet  
**J. Glöckle,**  
 Losgeschäft, Cannstatt.

Neuenbürg.  
**Pferdemarktlöse**  
 sind seit gestern vollständig vergriffen.  
**C. Mech.**

Neuenbürg.  
**Gottesdienste**  
 am Sonntag Quasimodogeniti,  
 den 17. April,  
 Freibigt vorm. 10 Uhr (1. Joh. 5,  
 4-18; Lied Nr. 879); Stadtvikar Lössli.  
 Christenlehre nachm. 1/2 Uhr mit den  
 Söhnen: Defan Uhl.

Aus  
 Reue  
 versammel  
 gruppe des  
 zum „Bär  
 Repentent  
 dampferver  
 nach Dam  
 leistet. M  
 Calmbach  
 kämpferin  
 seinen 11  
 auf den B  
 in letzter  
 raschen L  
 Bedingung  
 lohnend er  
 eine wengt  
 und der  
 Sodann u  
 Interessen  
 selben auf  
 Linie zurück  
 reich erw  
 Postdampf  
 er die 3  
 kanal, 2.  
 bahn, de  
 verschiede  
 und Ostaf  
 die jährlic  
 mit 13 Fr  
 eines Fra  
 die Notw  
 ergebe. G  
 seit 1885  
 von Reich  
 kosten an  
 annähern  
 Das Gese  
 komme a  
 Postdamp  
 land, wo  
 ein mög  
 Leistungs  
 wir und  
 mündung  
 beifällig  
 Loos da  
 vereins f  
 Abend u  
 Stimmun  
 A i  
 zur Au  
 versorgun  
 Bei der  
 Winters  
 über zu  
 bewährter  
 Wertmei  
 namentlic  
 der Pum  
 Betriebes  
 baldiger  
 kann, ve  
 stionsg  
 und wur  
 Ort und  
 Was die  
 Strecken  
 Günerber  
 berg—K  
 auch wir  
 eifrig ge  
 sich von  
 der Arbe  
 und nah  
 der Pum  
 übliche Q  
 A l  
 donnerst  
 Ausschuf  
 Nagold  
 Guts- u  
 Die Br  
 gegenwä  
 Bachstüb  
 züglic  
 neuestem





**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 15. Apr. Gestern Abend 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands im Gasthof zum „Bären“, um einen Vortrag von Hrn. Repetent Calmbach-Blaubeuren über die Postdampferverbindungen mit Ostasien anzuhören. Auch Damen hatten der Einladung Folge geleistet. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Präzeptor Calmbach besonders die Frauen als Mitkämpferinnen begrüßt hatte, hielt der Redner seinen 1stündigen Vortrag. Er wies zunächst auf den Wettbewerb der Kulturvölker hin, der in letzter Instanz seinen Grund habe in der raschen Bevölkerungszunahme, erläuterte die Bedingungen, durch die der Handel mit China lohnend erscheine, als: zahlreiche Bevölkerung, eine wenig entwickelte Industrie, reiches Land, und der konstante Charakter der Chinesen. Sodann warf er einen Blick auf die deutschen Interessen in Ostasien, um den Aufschwung derselben auf die Einrichtung der Reichspostdampferlinie zurückzuführen, die sich als durchaus segensreich erwiesen habe. Um die Bedeutung der Postdampfer ins rechte Licht zu setzen, erörterte er die 3 Handelswege nach Ostasien 1. Suezkanal, 2. Weg über Amerika, 3. sibirische Eisenbahn, behandelte in einem Ueberblick die verschiedenen Postdampferlinien zwischen Europa und Ostasien, wies namentlich darauf hin, daß die jährlichen Betriebskosten eines Postdampfers mit 13 Knoten dreimal so hoch seien, wie die eines Frachtdampfers mit 9 Knoten, woraus sich die Notwendigkeit der Unterstützung von selbst ergebe. Er betonte, daß der Norddeutsche Lloyd seit 1885 für Neubauten, Umbauten, Reparaturen von Reichspostdampfern, für Lade- und Hafenkosten an deutsche Empfänger in deutschen Häfen annähernd 60 Millionen Mark ausgegeben habe. Das Geld, das der Lloyd vom Reich empfangt, komme also wieder dem Volk zu gute. Die Postdampfer erhöhen unser Ansehen im Ausland, weil sie als schwimmende Ausstellungen ein möglichst günstiges Bild von deutscher Leistungsfähigkeit geben. Mit dem Wunsch, daß wir uns immer mehr von der englischen Bevormundung frei machen, schloß der Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Hr. Direktor Loos dankte dem Redner namens des Gewerbevereins für seinen gediegene Vortrag. Der Abend verlief vollends in sehr angeregter Stimmung.

Aichelberg, 12. April. Die Arbeiten zur Ausführung der Schwarzwald-Wasser-versorgung nehmen einen erfreulichen Fortgang. Bei der guten Witterung des vergangenen Winters war es möglich, den ganzen Winter über zu arbeiten und ist es der energischen und bewährten Leitung des Bauleitenden, Herrn Werkmeister Köhler, auch zu danken, daß namentlich die äußerst schwierigen Arbeiten auf der Pumpstation bezw. zur Wöhrtanlage und Betriebskanal soweit gefördert sind, daß deren baldiger Abschluß in Aussicht genommen werden kann, vor einigen Tagen wurde das Pumpstationsgebäude mit Wärterwohnung aufgeschlagen und wurde sofort mit Montieren der bereits an Ort und Stelle liegenden Maschine begonnen. Was die Wöhrtfahrten betrifft, so sind die Strecken Pumpstation — Meistern — Aigenbach, Hünenberg — Hofstett bis Neuweiler und Aichelberg — Aichelthalen zum größten Teil ausgeführt, auch wird an dem Hauptreservoir in Hünenberg eifrig gearbeitet. Der enger Ausschuß überzeugte sich von der soliden und dauerhaften Ausführung der Arbeiten zur Werkanlage im Groß-Ezthal und nahm gerne Anlaß zur Feier des Richtfestes der Pumpstation den beteiligten Arbeitern das übliche Essen und Getränke zu spenden.

Altensteig, 11. April. Am Gründonnerstag begaben sich der Vorstand und Ausschuß des Fischereivereins Rogold ins obere Rogoldthal, um die künstliche Brutanstalt von Guts- und Sägwerkbesitzer Böding zu besichtigen. Die Brutanstalt enthält 27 Kästen, worin gegenwärtig 100 000 Fischeier (Forellen und Bachjaiblinge) ausgebrütet werden. Die vorzüglich eingerichtete Brutanstalt, sowie die nach neuestem Muster angelegten 7 Aufzuchtsteiche

standen allgemeinen Beifall. Gute Erfahrung machte bis jetzt Herr Böding insbesondere mit der Aufzucht von Bachjaiblingen. Nach den Mitteilungen des Vereinsvorstandes haben sich im Bezirk nun 8 Gemeinden entschlossen, Fischteiche anlegen zu lassen. Auf Kosten des Vereins sollen in diesem Frühjahr 5000 Forellen und Bachjaiblinge in die Rogold und ihre Seitengewässer eingesetzt werden, auch wird der Verein solchen Mitgliedern, die Fischteiche anlegen, Beiträge zur Anschaffung von Fischbrut bewilligen.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 15. April. Der Kaiser hat vorgestern das Flottengesetz unterzeichnet.

Berlin, 15. April. Der Kaiser wies dem Verein für Reformationsgeschichte aus seiner Privatschatulle 20 000 M zur Herausgabe noch ungedruckter Werke Melancthon's an.

Karlsruhe, 15. April. Aus Homburg v. d. H. wird der „Köln Ztg.“ gemeldet, daß der Kaiser am 18. d. M. zum Besuche des badischen Hofes sich nach Karlsruhe begibt und am 19. d. M. nach Berlin zurückreist. Eine Auerhahnjagd findet in diesem Jahre nicht statt.

Das herzogliche Glückwunschtelegramm, welches unser Kaiser dem englischen Botschafter in Berlin wegen des glänzenden Sieges des englisch-egyptischen Expeditionskorps im Sudan über die Dewische am Atbara-Flusse richtete, hat in England eine merkwürdig große Genußnahme hervorgerufen. Dieselbe kommt durch zahlreiche Preßartikel zum Ausdruck, in denen die kaiserliche Depesche als ein Zeichen wohlwollender und sympathischer Gesinnung ihres erlauchten Urhebers gegenüber England schier überschwänglich gefeiert wird und welche Preßstimmen dann unverhüllt ihre Hoffnungen auf ein künftiges enges Zusammengehen Deutschlands und Englands in den Fragen der Weltpolitik äußern. Es wäre indessen sehr gut, wenn man sich in England nicht mit derartigen Erwartungen trüge und demnach das erwähnte Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms erheblich nüchterner beurteilte, denn Deutschland wird sich hüten, nun plötzlich eine dichte Freundschaft mit England einzugehen um dafür Rußland vor den Kopf zu stoßen, dessen Freundschaft für uns doch ungleich wertvoller ist.

Prinz Heinrich von Preußen ist am 13. April, einer Meldung der „Daily Mail“ in London zufolge, von Hongkong mit dem Kreuzer „Sefion“ nach Schanghai abgesegelt, während der Kreuzer Deutschland bis zur Vollendung der an ihm nötig gewordenen Reparaturen noch in Hongkong bleiben muß. Wie verlautet, soll der angekündigte Besuch des Prinzen Heinrich am Pekinger Hofe noch im Laufe des jetzigen Monats erfolgen.

Die diesmal besonders scharf ausgeprägte Ruhepause in der inneren Politik anlässlich des Osterfestes wickelt allmählich wieder den Ansofender des Tages. Auf dem parlamentarischen Plan ist bereits wieder der sächsische u. bayerische Landtag erschienen, die sich nur kurze Osterferien gönnten, denn beide haben gleichzeitig am Mittwoch ihre Beratungen wieder aufgenommen, während das preussische und das württembergische Abgeordnetenhaus erst am 19. der Reichstag aber am 26. April wieder zusammentritt. Wie zu erwarten stand, hat die Wahlbewegung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen während der Osterzeit weitere Fortschritte gemacht, wie denn auch gerade zum Osterfest die sozialdemokratische Wahlausruf erschienen ist, womit also die Sozialdemokraten wieder einmal den bürgerlichen Parteien zuvorgekommen sind. Der Wahlausruf selbst stellt sich allerdings nur als ein obdes Nachwerk voll der bekannten hohlen Phrasen und Schlagworte aus der sozialdemokratischen Agitatorenchule dar, und das dürfte man vielleicht auch in den Reihen der „Genossen“ selbst empfinden, wenigstens in dem urteilsfähigeren Teile derselben. In den obersten preussischen Regierungskreisen weht entschieden eine scharfe Luft gegen die Polen. Dies beweist auch wieder der Erlass des Staatsministeriums

an die Oberpräsidenten der gemischtsprachigen Provinzen, in welchem die Pflicht der Staats- und Gemeindebeamten in letzteren betont wird, mitzuwirken an der Stärkung des deutschen Nationalgefühls und des preussischen Staatsbewußtseins unter der Bevölkerung und antideutschen Bestrebungen entgegenzutreten. Natürlich ist dieser Vorstoß der preussischen Regierung gegen das immer unduldiger und übermächtiger werdende Polentum gerichtet, da Dänen, Tschechen, Wallonen und noch andere fremde Volkselemente in Preußen weit weniger in Betracht kommen.

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht.) Anhaltende Befürchtungen bevorstehender Kriegsgefahr beeinflussen teils fördernd, teils hemmend das Verkehrsgeschäft im Getreide. Während die einen den Krieg zwischen Spanien und Nordamerika für unvermeidlich halten, hoffen die andern, daß der Friede werde erhalten bleiben können. Die Saatensstands-Berichte aus Nordamerika und Westeuropa lauten andauernd günstig, während aus Rußland nichts zuverlässiges über den Stand der Staaten zu erfahren ist. Nichtsdestoweniger bleibt die Ausfuhr Rußlands für Weizen groß, sie hat gegen die Vorwoche sogar zugenommen. Auch Ostindien verzeichnet aus seiner neuen Ernte einen Ausfuhr-Zuwachs während Argentinien weniger verschifft. An deutschen Märkten war die Entwicklung reger Geschäftstätigkeit bemerkbar. Die Kaufkraft erstreckte sich nach wie vor auf gute Auslands-Qualitäten, von denen bedeutende Mengen umgingen. Infolge dieses regen Einfuhrgeschäftes haben sich die Preise ansehnlich und zwar für Weizen um etwa 3—4 Mark, für Roggen um etwa 4—5 Mark pro 20 Zentner gehoben.

**Württemberg.**

Stuttgart, 13. April. Die Lutherfestspiele, an deren erhebenden Verlauf die weitesten Kreise mit inniger Befriedigung zurückdenken, haben eine Einnahme von 24 000 M ergeben, welchen 15 000 M Ausgaben gegenüberstehen. Von den 9000 M Nettogewinn soll ein Teil für wohltätige Zwecke verwendet, der Rest als Grundstock für künftige billige Volksfestspiele verwendet werden.

Heilbronn, 15. April. Auf recht bedauerliche Weise kam gestern Abend ein hies. Weingärtner ums Leben. Der Mann kam abends nach Hause. Die Frau setzte ihm zum Nachtessen Fleisch vor, doch kaum hatte der Mann einen Bissen davon gegessen, als ihm ein Stück in der Luftröhre stecken blieb. Sofort angewandte Mittel waren erfolglos, auch der sofort herbeigerufene Arzt konnte leider nichts mehr ausrichten, und so war der Mann alsbald eine Leiche. Eine sehr zahlreiche Familie betrauert den Vater.

**Ausland.**

Die hohe Politik wird selbstverständlich noch immer von dem spanisch-amerikanischen Konflikt wegen Kubas beherrscht. Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley an den amerikanischen Kongreß, welche sich entschieden gegen die Anerkennung der kubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht wenigstens im jetzigen Moment ausspricht, konnte im Hinblick auf den gleichzeitig von der spanischen Regierung zugestandenen Waffenstillstand auf Kuba allerdings als ein Zeichen für eine vorläufige Milderung der Krisis gedeutet werden. Aber inzwischen ist der Inhalt der Botschaft Mac Kinley's spezieller bekannt geworden, und da zeigt's sich denn, daß sie doch weit drohender und entschiedener gegen Spanien klingt, als dies die ersten dürftigen Nachrichten über den Charakter dieser offiziellen Kundgebung vermuten ließen. Vor Allem aber haben die Chauvinisten und Kriegshege im amerikanischen Kongreß sichtlich immer mehr Oberwasser erhalten, wofür namentlich die Washingtoner Meldung zeugt, wonach das Repräsentantenhaus am Mittwoch in sehr stürmischer Sitzung die kriegerische Resolution der Mehrheit seines Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten mit erdrückender Mehrheit, mit 324 gegen nur 20 Stimmen angenommen hat. Denn diese Resolution verlangt die Erklärung der Unabhängigkeit Kubas und den sofortigen Rückzug Spaniens von Kuba und stellt dem Präsidenten die Gesamtstreitkräfte der





Union zur Verfügung, die Resolution birgt also eigentlich die Kriegserklärung schon in sich; die Resolution der Minderheit des Ausschusses, welche ebenfalls die Anerkennung der „Republik“ Kuba fordert, wurde mit 191 gegen 150 St. abgelehnt. Nun steht allerdings die Entscheidung des Senats noch aus, aber dessen Kommissionsbericht zur Kubafrage deckt sich ja im Wesentlichen mit der soeben vom Repräsentantenhaus angenommenen Resolution, demnach wird sich der Senat ebenfalls im Sinne des anderen Hauses entscheiden und der Krieg wäre alsdann wohl unvermeidlich geworden. Unter solchen Umständen ist auch nichts mehr von der Intervention der Großmächte zu erwarten, und wenn jetzt noch im Schweizerischen Nationalrat der Gedanke angeregt worden ist, die Schweiz möge ihre Vermittelung in dem spanisch-amerikanischen Streit anbieten, so klingt das beinahe scherzhaft.

Die unbeschreibliche Aufregung des Repräsentantenhauses während der Verhandlungen verursachte bedauerliche Szenen. Die Deputierten rannten wie Tobfüchtige in den Sälen zwischen den Bänken umher. Der Deputierte Bartlett schleuderte ein Buch nach dem Deputierten Brunn; dieser wich dem Wurfgeschoss aus, das sein Gesicht streifte. Bevor die Ruhe wiederhergestellt wurde, tauschten verschiedene Deputierte Schimpfwörter aus wie „Kanaille“, „Lügner“. Endlich nahm die Kammer eine Vorfrage an, wonach die Debatte auf 20 Minuten für die Reder jeder Partei beschränkt wurde.

Madrid, 13. April. Der heutige Tag des internationalen Medizinerkongresses war deutschen Vorträgen gewidmet. Finkelburg-Bonn führte eine epochemachende Erfindung vor, chemisch reines Eiweiß, Protein genannt, auf künstlichem Weg billig herzustellen.

Marseille, 13. April. Dem König der Belgier, der mit dem Schnellzug nach Paris abreiste, wurde am hiesigen Bahnhof eine lederen Reisetasche mit Kleidungsstücken, Juwelen und Ordenszeichen gestohlen.

Eine fatale Nachricht ist aus Afrika in Paris eingetroffen. Sie besagt, daß die französische Expedition, welche unter Major Marchand in das obere Nilthal eindringen wollte, gescheitert sei, daß Marchand unterwegs von fast allen seinen Leuten verlassen worden sei. Diese Nachricht wird, ihre Bestätigung vorausgesetzt, von den Engländern mit besonderer Schadenfreude aufgenommen werden, hätten sich doch nun die Konkurrenz der Franzosen am Nil vorerst nicht mehr zu fürchten. Ueber die Niederlage der Derwische in der Schlacht am Atbara liegen jetzt nähere Meldungen vor, dieselben lassen erkennen, daß die Derwische aufs Haupt geschlagen wurden und fürchterliche Verluste erlitten.

**Unterhaltender Teil.**

**Das Rätsel in Marmor.**

Original-Novelle von Gustav Häber.  
(3. Fortsetzung)

Endlich mußte er sich doch zur Abreise entschließen und nach Leipzig zurückkehren. Während hier die Einsamkeit des Hauses, in welchem überall die Mutter fehlte, auf sein Gemüt drückte, flüchtete er in die Erinnerung an die in der Residenz verlebten Tage zurück. Nicht nur der prangende Garten des Geheimrats, nicht nur der alte würdige Herr mit dem schneeweißen Haupte, sondern sogar das Stübchen, welches ihn beherbergt und der seltsame Vetter mit seiner Pappulver-Propaganda leuchteten in verklärtem Schimmer der Erinnerung; aber der hellste und glänzendste Strahl fiel auf das dunkle Kostgüt und die Feuerblicke des schönen Kindes der Mexikanerin, und so kam es, daß Wolfgang zur Feder griff, um Albertinen zu schreiben, wie gern er an die in ihrer Gesellschaft verlebten Stunden zurückdenke und wie es ihm Bedürfnis sei, den antegenden Verkehr mit ihr brieflich fortzusetzen. Er erhielt Antwort und bald entspann sich zwischen ihm und der Geheimrätstochter ein lebhafter Briefwechsel. Obwohl nicht behauptet werden kann, daß Albertine's Briefe durch besonderen Geist gegläntzt hätten, so ent-

stand doch in Wolfgang allmählich ein Gedanke, der in diesem schriftlichen Austausch einen wärmeren und wärmer werdenden Ton brachte.

Frau Ritter war nach monatelangem Aufenthalt im Kurorte zurückgekehrt, aber ohne den gewünschten Erfolg. Wolfgang mußte sich daher mit dem Gedanken vertraut machen, die Mutter vielleicht für ihre ganze, noch übrige Lebenszeit auf den Rollstuhl gebannt zu sehen. Welch' süßen Trost würde es ihr in ihrem Leiden gewähren, wenn ein weibliches Wesen an ihrem Lager waltete, eine liebende Tochter sie durch ihre beständige Gegenwart vor quälender Einsamkeit bewahrte und ihr die Sorge um den Haushalt abnahm. Das Schicksal hatte der Mutter eine Tochter versagt, aber es lag in Wolfgang's Hand, die jetzt so fühlbare Lücke auszugleichen, er konnte durch ein Herzens- und Eheländnis der Mutter eine Tochter, dem Hause einen sonst waltenden Genius zuführen. Albertine Kammrodt schien mit allen Eigenschaften ausgerüstet, diese Stellung einzunehmen. Den Beziehungen, die sich zwischen ihm und ihr bereits geknüpft hatten, ließ sich leicht eine intimere Wendung geben, und da Wolfgang sich im letzten Semester seines Studiums befand und bei seiner glänzenden Vermögenslage auf keine Anstellung zu warten brauchte, so stand seinem Plan kein Hindernis entgegen. In den Gesprächen mit der Mutter war der Name Albertine Kammrodt seinen Lippen schon öfter entschlüpft; es kam der Kranken daher nicht ganz unerwartet, als er ihr seine Absicht mitteilte, wenn er ihr freilich auch verschwiege, daß die Härlichkeit des Sohnes dabei eine größere Rolle spielte, als das eigene Herzensbedürfnis. Frau Ritter gab ihrem Sohne über sein Vorhaben ihre unverholene Freude kund; sie war überzeugt, daß er eine glückliche Wahl getroffen habe und segnete seinen Entschluß.

Dem Briefe, in welchem er Albertinen seine Hand antrug, folgte eine zusagende Antwort, und auch die Einwilligung des Geheimrats, der über Wolfgang's Familien- und Vermögensverhältnisse von zuverlässiger Seite das Nützlichste erfahren hatte, ließ nicht auf sich warten. So reiste Wolfgang abermals nach der Residenz und erschien eines Abends in Rabelings Droguenladen, sein altes Stübchen wieder begehrend und den staunenden Vetter mit der Nachricht überraschend, daß er gekommen sei, seine Verlobung mit Albertine Kammrodt zu feiern. Bei der vorgerückten Abendstunde zog er vor, sich Albertinen und ihrem Vater erst morgen zu zeigen; dazu fand er ein geheimes Vergnügen daran, seiner Braut, die ihn heute noch nicht erwartete, so nahe zu weilen, dem festlichen Verlobungstage in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft entgegenzuschlummern, ohne daß sie eine Ahnung davon besaß. Da stand er wieder in dem kleinen, rasch für ihn hergerichteten Zimmer, vom Vetter Rabeling endlich allein gelassen, der ihn mit Glückwünschen überschüttet hatte und sich von der Aussicht auf das künftige verwandtschaftliche Verhältnis zu dem Geheimrat keine geringe Chance für sein Pappulver versprach.

Der Garten nebenan sandte milde Wohlgerüche zu Wolfgang's Fenster herein, denn er prangte eben im herrlichsten Frühlingschmuck und war von weißen und blaßroten Blütenfloren überschnitten, deren heller Schimmer allmählich in der Dunkelheit verschwamm. Plötzlich drangen wunderbare Töne an Wolfgang's Ohr. Er war überrascht von der unvergleichlichen Eigentümlichkeit dieses metallenen Klangs, der unmöglich von einem Klavier herrührte; sie erinnerten an David, der mit der Zaubergewalt solcher Töne den bösen Geist scheuchte, welcher zuweilen über König Saul kam; so rauschte es zu den Liedern der Barden, wenn sie die Thaten der Edlitter und Helden besangen oder das Heer zur Tapferkeit entflammten. In mächtigen Griffen erklangen die Accordgänge von den tiefsten bis zu den höchsten Tönen, herauf und herunter, aber in dem scheinbar wilden Gewoge schmiegelten sie sich einer schmelzenden Melodie an, die in gefangvollen glockenreinen Tönen das Ganze beherrschte. Es war ein ehernes Saitenspiel, welches offenbar von einer Pedalharte

kam. Und keine Dilettantenhände konnten es sein, welche die Saiten rührten, denn das Spiel trug den Stempel künstlerischer Vollendung. Die Klänge kamen von dem Seitenbau, der zu dem Hause des Geheimrats gehörte und weit in den Garten hineinragte. Von Wolfgang's Zimmer aus war dieser Seitenbau sichtbar, nur hier und da durch Bäume und Gebüsch verdeckt; die Aussicht auf zwei erleuchtete Parterrefenster lag frei und diese letzteren gehörten zu dem Zimmer, welches Wolfgang von Albertinen als dasjenige ihrer abwesenden Schwester bezeichnet worden war. Dieser konnte daher über den Virtuosen nicht im Zweifel bleiben. Er wußte über Friederike, daß ein in früher Kindheit empfangener Eindruck sie derart für die Pedalharte begeistert hatte, daß sie dieses Instrument zum Gegenstande ernstesten Studiums gemacht und deshalb das Konservatorium bezogen hatte. Wahrscheinlich war sie nun nach beendeten Studien in die Heimat zurückgekehrt, oder die schwere politische Wetterwolke, welche sich über der Residenz zusammenballte und den Ausbruch eines Aufstandes befürchten ließ, hatte sie zur eiligen Heimreise veranlaßt, um dem väterlichen Hause im Augenblick der Gefahr nahe zu sein.

Wolfgang lauschte dem Saitenspiele, bis es verstummte. Er sah den Schatten einer weiblichen Gestalt hinter den beiden erleuchteten Fenstern ein paar Mal hin und hergleiten und dann das Zimmer in Finsternis verfallen.

Spät erst fand er den Schlummer. Mehr noch als Albertine, die er von morgen an seine Braut nennen sollte, beschäftigte die Parterrefenster seine Gedanken. Die entzückende Musik klang noch immer in seinen Ohren nach; er hätte diesen Genius und diese Künstlerhand auf Albertine übertragen gewünscht, die es nur bis zu einem unfertigen Klavirdilettantismus gebracht hatte. Er malte sich den Besitz einer Gattin reizvoll aus, welche über das Glück der Häuslichkeit, über Leid und Freud des täglichen Lebens hinaus, dem Gatten solche weisvolle Stunden zu bereiten, die Seele so poetisch anzuregen vermochte, durch ihre Meisterhaftigkeit in einem Kunstgenre, das so ungewöhnlich war und doch nichts Unweibliches an sich trug. Er war gespannt, die Künstlerin von Angesicht zu Angesicht zu sehen, die er künftig seine Schwägerin nennen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

[Der moderne Kunstjäger.] Mama: „... Und hast du deine schönen Malereien schon hergebracht?“ — Tochter: „Der Tante schon; — aber dem Onkel zeige ich sie nicht!“ — Mama: „Warum nicht, Elchen?“ — Tochter: „Weil... der Onkel immer gleich wissen will, was es vorstellt!“

**Telegramme.**

Berlin, 15. April. Ein heute morgen in der Hasenheide ermordet aufgefundenes Mädchen ist das 20jährige Dienstmädchen Luise Gantzer. Die Leiche ist stark verstimmt. Es handelt sich zweifellos um einen Dairmord. Vom Mörder hat man bisher keine sichere Spur. Für die Ergreifung desselben ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

Madrid, 15. April. Von Havannah sind Berichte eingegangen, welche darthun, daß der Aufstand seinem Ende nahe sei. Die Regierung der Aufständischen sei geneigt, über den Frieden und umfangreiche Unterwerfung zu unterhandeln. Ferner wird gemeldet, daß Oberst Tejada Holguin die Aufständischen schlug und ihnen einen Verlust von 19 Toten beibrachte. Auf spanischer Seite sollen 25 Mann gefallen sein. In Barcelona veranstalteten gestern über 3000 Personen eine Kundgebung vor dem amerikanischen Konsulate unter Pfeifen, Schreien und Hochrufen auf Spanien. Der amerikanische Konsul sah hinter einem Fenster stehend zu. Die Ansammlung wurde schließlich zerstreut, ohne daß ein Zwischenfall vorgekommen wäre.

Bombay, 15. April. In der verfloffenen Woche sind 562 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamtsterblichkeitsziffer beläuft sich auf 1303 oder 81,5 pro Tausend.